

Erweiterungsfach Philosophie/Ethik, Wintersemester 2021/22: zum Scheinerwerb empfohlene Veranstaltungen
(Philosophie / Ethik als Erweiterungsfach für das Lehramt – **gültig für Staatsexamenstermine bis einschließlich Frühjahr 2022**)

Aus dem Bachelor-Angebot „Philosophie“ Zuordnung: G = Geschichte der Philosophie; P = Praktische Philosophie; T = Theoretische Philosophie

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen (Veranstaltungszeiten, Räume) und insbesondere die Hinweise zur Durchführungsart (Online/Präsenz) in WueStudy!
Für alle Veranstaltungen ist eine Online-Anmeldung über WueStudy erforderlich. Literaturhinweise: Siehe Vorlesungsverzeichnis.

Modul	Modul-/Teilmodultitel	Veranstaltungstitel	Zuordnung für Lehramtsstudierende	Veranstaltungsnummer	Dozent/in	Termin	Raum
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Philosophie des Neukantianismus	G, T	05011003 Gruppe 01	K. Mertens	Donnerstag, 08:00 - 10:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Als Neukantianismus wird eine philosophische Bewegung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts bezeichnet, die in kritischer Abgrenzung gegenüber Materialismus und spekulativem Idealismus an Kants Transzendentalphilosophie anschließt und diese systematisch weiterführt. Wichtig sind insbesondere die wissenschaftstheoretischen Bemühungen der Neukantianer. Während in der sog. 'Marburger Schule', der u.a. Hermann Cohen, Paul Natorp oder Ernst Cassirer zugerechnet werden, die Bestimmung der Bedingungen der Möglichkeit des mathematisch-naturwissenschaftlichen Erkennens im Zentrum des Interesses steht, wendet sich die sog. 'Südwestdeutsche' oder 'Badische Schule', der Denker wie Heinrich Rickert oder Wilhelm Windelband angehören, der Begründung der Geistes- und Kulturwissenschaften zu. – Im Seminar sollen Texte und Textausschnitte verschiedener Philosophen dieser facettenreichen philosophischen Bewegung gelesen und gemeinsam erörtert werden. Eine Textsammlung wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Mittelalterliche Mystikerinnen	G, T	05011003 Gruppe 02	A.-K. Strohschneider	Donnerstag, 10:00 - 12:00 Uhr	Josef-Stangl-Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
<p>Zahlreiche Frauen, die sich im Mittelalter in Europa mit den philosophischen Problemen von Gott und Kosmos, der Natur des Menschen, menschlichem Glück und der Möglichkeit von Erkenntnis beschäftigt haben, schrieben mystische Werke. Mystik wird hier allgemein verstanden als eine Praxis, die die Vereinigung der menschlichen Seele mit Gott selbst zum Ziel hat. In diesem Seminar wollen wir uns mit den Texten verschiedener mittelalterlicher Denkerinnen wie Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg oder Marguerite</p>							

<p>Porete beschäftigen und der Frage nachgehen, wie sie die mystische Vereinigung jeweils beschreiben und konzeptualisieren. Dabei wollen wir uns aber auch den genuin philosophischen Inhalten ihrer Werke widmen und so dem philosophischen Denken von Frauen in dieser Epoche nachgehen.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Frühe Neuzeit	G	05011003 Gruppe 03	R. Ziegler	Mittwoch, 10:00 - 12:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
<p>Im 17. Jh. wurden die Grundlagen der modernen Philosophie gelegt und Fragestellungen aufgeworfen, die zum Teil bis heute die Philosophie bestimmen. Wir werden ein paar der wichtigsten Autoren kennenlernen, wobei der Schwerpunkt auf der rationalistischen Tradition liegen wird. Beginnen werden wir mit Descartes, mit dem die neuzeitliche Philosophie einsetzt. Auf die Probleme, die Descartes aufwirft, antworten in origineller Weise Leibniz und Malebranche. Zum Schluss soll mit einem Seitenblick auf Pascal verdeutlicht werden, dass die neuzeitliche Philosophie von Anfang an begleitet wurde von einer nicht zu unterschätzenden Strömung der Vernunftkritik und des Zweifels an der Möglichkeit einer wissenschaftlichen Philosophie.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Die Stoa	G, P, T	05011003 Gruppe 04	J. Bornholdt	Dienstag, 12:00 - 14:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
<p>Die Stoa war eine enorm einflussreiche Schule der Philosophie von der hellenistischen Ära bis in die Spätantike und hat die Entwicklung des Christentums tiefgreifend beeinflusst. Die Stoiker vertraten markante und herausfordernde Positionen zu Ethik, Ontologie, Logik, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie und Physik. Neben anderen Errungenschaften erfanden sie die Aussagenlogik und waren die ersten, die eine umfassende und ausgefeilte Form des Kompatibilismus als Reaktion auf das Problem von Freiheit und Determinismus formulierten. In diesem Seminar werden wir eine Vielzahl von Texten (und Textfragmenten) lesen, um uns ein Bild von dieser reichen und faszinierenden Tradition zu machen.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Skeptizismus in der Neuzeit	G, T	05011003 Gruppe 05	M. Summa	Mittwoch, 08:00 - 10:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
<p>Die Philosophie der Neuzeit ist geprägt von wichtigen Diskussionen über den Status und die Grundlagen der Erkenntnis. Diese Debatten werden nicht zuletzt durch die tiefgreifenden politischen und religiösen Veränderungen sowie durch die wissenschaftlichen und geographischen Entdeckungen dieser Epoche ausgelöst. Vor diesem Hintergrund entwickelt sich bei vielen Autoren eine wichtige Auseinandersetzung mit skeptischen Argumenten. Für einige ist eine solide Antwort auf diese Argumente und generell auf die Bedrohung des Skeptizismus erforderlich für die Begründung der Erkenntnis. Bei anderen finden wir eine Differenzierung skeptischer Argumente und eine Erarbeitung neuer Formen des Skeptizismus. Für andere noch führt die Auseinandersetzung mit skeptischen Argumenten zu einer Diskussion über den Umfang und die Grenzen der Erkenntnis. In diesem Seminar werden wir verschiedene Positionen in dieser Debatte betrachten (insb. Montaigne, Descartes, Hume und Kant) und uns auf die Funktion der Skeptizismus bei der Ausarbeitung der neuzeitlichen Erkenntnistheorie konzentrieren.</p>							
P1/2	Epochen, Werke, Autoren	Einführung in die Phänomenologie des zwanzigsten Jahrhunderts	G, T	05011003 Gruppe 06	I. Römer	Donnerstag, 12:00 - 14:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28

„Zu den Sachen selbst!“ - dies ist der Aufruf, mit dem Edmund Husserl (1859-1938) eine neue philosophische Denkbewegung initiiert, die das gesamte zwanzigste Jahrhundert durchzieht und bis heute lebendig ist: die Phänomenologie. Was aber sind die „Sachen selbst“? Wie genau erscheinen sie? Und auf welche Weise können wir verhindern, dass der Weg zu ihnen durch unbegründete Vorurteile verstellt wird? Auf diese Frage haben Husserl, Heidegger und zahlreiche französische Phänomenologen auf höchst unterschiedliche Arten und Weisen geantwortet, was Merleau-Ponty dazu führte die Phänomenologie nicht als eine Doktrin, sondern vielmehr als eine Bewegung zu bezeichnen. Das Seminar ist eine Einführung in die Epoche des zwanzigsten Jahrhunderts anhand einer ihrer größten und vielseitigsten philosophischen Strömungen. Sie soll zugleich zu eigenem phänomenologischen Philosophieren anregen.

W1	Textanalyse: Antike Philosophie	Platon, Gorgias	G, P	05011004 Gruppe 01	J. Müller	Dienstag, 10:00 - 12:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
----	---------------------------------	------------------------	------	-----------------------	-----------	-----------------------------------	-----------------------------------

In seinem Dialog Gorgias inszeniert Platon eine Auseinandersetzung zwischen seinem Lehrer Sokrates und seinen Daueropponenten, den Sophisten. Kreist das Streitgespräch anfänglich noch um eine adäquate Bestimmung der Rhetorik, entwickelt es sich im weiteren Verlauf immer mehr zu einer beinhalten Konfrontation über die Frage, „wie man leben soll“. Dieses Grundproblem der Ethik diskutiert Sokrates v.a. mit dem ‚ProtoNietzscheaner‘ Kallikles, der für eine hedonistische Lebensform auf der Basis des natürlichen Rechts des Stärkeren argumentiert. Demgegenüber vertritt Sokrates eine Moral der tugendhaften Lebensführung. In der gemeinsamen Lektüre werden wir nicht nur die ethischen Themen (Gerechtigkeit, Tugend und Glück), sondern auch die handlungstheoretischen Grundlagen der sokratischen Paradoxien (wie z.B., dass niemand wissentlichen Unrecht tut) in diesem Dialog im Anschluss an neuere Forschungen intensiv durchleuchten.

W1	Textanalyse: Antike Philosophie	Platons Phaidros	G, P, T	05011004 Gruppe 02	B. Langmeier	Montag, 12:00 - 14:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
----	---------------------------------	-------------------------	---------	-----------------------	--------------	------------------------------	-----------------------------------

Während Platonexpert*innen seit der Antike den Phaidros besonders schätzen, findet er ansonsten nicht immer die ihm gebührende Beachtung. Dabei ist nicht nur die erste Dialoghauptfrage nach der Liebe höchst interessant, die - damit verknüpft - auch wichtige Aspekte seiner Ontologie, Theologie und Psychologie diskutiert. Auch der zweite Teil bietet eine interessante Auseinandersetzung mit der Rhetorik und behauptet dabei unter anderem, dass Wissen besser mündlich und nicht schriftlich tradiert werde (sogenannte Schriftkritik, die natürlich interessante Fragen nach dem "Wert" der platonischen Schriften aufwirft).

W2	Textanalyse: Mittelalterliche Philosophie	Der Geist der Tiere	G, T	05011107 Gruppe 01	M. Klein	Mittwoch, 16:00 - 18:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
----	---	----------------------------	------	-----------------------	----------	-----------------------------------	--

Das Seminar beschäftigt sich mit mittelalterlichen Vorstellungen vom Geist der Tiere. Einerseits hatte die mittelalterliche Philosophie ein inklusives theoretisches Verhältnis zu Tieren, die als ebenso beseelt wie der Mensch angesehen wurden. Das Tier war das nicht-menschliche Lebewesen. Andererseits galt eine kategorische Trennung zwischen Mensch und Tier, denn anders als der Mensch galt das Tier nicht als vernunftbegabt. Zugleich verhandelten mittelalterliche Autoren Fälle von tierischem Verhalten, das auf höhere Rationalität und Empfindsamkeit schließen ließ. Im Seminar lesen wir Texte von u. a. Avicenna, Albertus Magnus, Roger Bacon und Thomas von Aquin, die sich Fragen wie diesen widmen: Können Tiere Begriffe bilden? Können sie Schlussfolgerungen ziehen? Welche Gefühle haben Tiere? Haben sie einen Sinn für Ästhetik? Haben sie ein Bewusstsein? Planen sie für die Zukunft? Können sie sich frei für etwas entscheiden?

W2	Textanalyse: Mittelalterliche Philosophie	Ockhams Ethik	G, P	05011107 Gruppe 02	S. Schierbaum	Dienstag, 14:00 - 16:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
----	---	----------------------	------	-----------------------	---------------	--------------------------------	--

Der Franziskaner William Ockham (1288-1347), eine der für die Philosophie des 14. Jahrhunderts zentralen Figuren, hat seine Ethik in keiner zusammenhängenden Schrift abgefasst. Den von ihm geplanten Kommentar zu Aristoteles' Nikomachischer Ethik hat er nie geschrieben. Ockhams Ansatz kann durch zwei Merkmale charakterisiert werden. Zum einen ist sie voluntaristisch. Das bedeutet, dass im strengen Sinne nur Willensakte moralisch gut oder schlecht, d.h. tugendhaft oder lasterhaft, sein können. Dem liegt die metaphysische Auffassung zugrunde, dass eine moralische Qualität nur dort vorliegen kann, wo die Person auch vollständige Kontrolle ausüben kann. Dies ist nach den Voluntaristen im strengen Sinne nur bei Willensakten der Fall, da die Freiheit des Willens in der Kontrolle über dessen Akte besteht. Zum anderen weist Ockhams Ansatz in metaethischer Hinsicht Züge einer sogenannten divine command theory auf. So ist es nur aufgrund eines göttlichen Willensakts geboten oder verboten ist, bestimmte Dinge zu wollen und zu tun.

Ziel des Seminars ist es, durch genaue Lektüre zentraler Texte Vertrautheit mit diesem ethischen Ansatz zu gewinnen, um sowohl aktuelle Fragen der Ockham-Forschung zu diskutieren, als auch Bezüge zu Gegenwartsdebatten, etwa zeitgenössischen divine command theories, herstellen zu können. Lateinkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht erforderlich; die Texte werden zu Beginn des Seminars in englischer Übersetzung als reader vorliegen.

		Vorlesung Geschichte der Ethik	P	05011128	J. Müller	Montag, 14:00 - 16:00 Uhr	Residenz Südflügel, Toscanasaal
--	--	---------------------------------------	---	----------	-----------	------------------------------	---------------------------------------

Das Anliegen dieser Vorlesung ist es, einen panoramatischen Überblick über zentrale Stationen ethischer Reflexion von der Antike bis zur Gegenwart zu vermitteln. Wir verfolgen in chronologischer Folge durch die verschiedenen Epochen hindurch vor allem Denker und Denkrichtungen, die eine nachhaltige Grundposition in der praktischen Philosophie ausgeprägt haben, darunter Aristoteles, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Jürgen Habermas u.v.m. Dabei wird es nicht nur um die typologisierende Rekonstruktion dieser einzelnen Grundmodelle gehen, sondern auch um Einsichten in die zwischen ihnen erfolgenden historischen Umbrüche, die den Neuansatz der ethischen Reflexion jeweils (mit-)bedingt haben.

P4/1	Praktische Philosophie I	Vorlesung Praktische Philosophie	P	05011109	M. Heuft	Montag, 16:00 - 18:00 Uhr	Residenz Südflügel, Toscanasaal
------	--------------------------	---	---	----------	----------	------------------------------	---------------------------------------

Einführung in die Praktische Philosophie. Die bekannteste Disziplin innerhalb der Praktischen Philosophie als Philosophie des Handelns ist die Ethik – doch geht die Praktische Philosophie keineswegs in die Lehre vom (moralisch) richtigen Handeln auf. Die Vorlesung wird nach einem ersten Überblick über die Teilgebiete der Praktischen Philosophie nach dem ‚Wesen‘ von Handlungen fragen und den Zusammenhang von Handeln mit den Begriffen Absicht, Wille und Freiheit zu klären versuchen. Nach einigen Bemerkungen über die Vielfalt von Normen soll ein kurzer Abriss über die wichtigsten Ethikkonzeptionen und ihre spezifischen Leistungen folgen. Zum Schluss werden wir exemplarisch die besonderen

Probleme angewandter Ethiken (Bereichsethiken) kennenlernen. Die Erörterung moralischer Dilemmata (zusammen mit dem Thema ‚Moralische Kontingenz‘) wird uns das ganze Semester begleiten – hier freue ich mich auf Ihre Diskussionsbeiträge.

P4/2	Praktische Philosophie II	Handlungstheorie bei Thomas von Aquin	G, P	05011130	J. Müller	Mittwoch, 16:00 – 18:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
Die philosophische Handlungstheorie beschäftigt sich im Kern mit folgenden Fragen: Was ist eine Handlung, und wie unterscheidet sie sich von bloßem Verhalten? Welche Rolle spielt dabei Intentionalität? Und nach welche rationalen und/oder emotionalen Prinzipien richten wir unser Handeln aus? Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir anhand von ausgewählten Passagen aus dem Werk von Thomas von Aquin nachgehen, der hierzu in seiner Summa Theologiae (Prima Secundae) einige äußerst grundlegende Erwägungen angestellt hat. Dabei werden uns auch das Glück als letztes Ziel und die Freiheit als Voraussetzung des menschlichen Handelns intensiv beschäftigen.							
P4/2	Praktische Philosophie II	Nietzsche, Genealogie der Moral	G, P	05011131	M. Heuft	Mittwoch, 08:00 – 10:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
Die Genealogie der Moral hat das Ziel, die Herkunft unserer moralischen Vorurteile aufzudecken. Ihre Aufgabe ist also eine doppelte: darzustellen, wie unsere moralischen Urteile entstanden sind; und zu zeigen, dass sie nicht gerechtfertigt werden können. Nietzsches Text von 1887 ist sein bedeutendstes moralphilosophisches Werk, auch wenn es nur als „Ergänzung und Verdeutlichung“ dem ein Jahr zuvor erschienenen Jenseits von Gut und Böse „beigegeben wurde“ und an Passagen aus Menschliches, Allzumenschliches anschließt. Trotz des recht klaren Aufbaus ist die Genealogie kein leichter Text – sind doch ihre drei Abhandlungen „in Hinsicht auf Ausdruck, Absicht und Kunst der Überraschung, das Unheimlichste, was bisher geschrieben worden ist“. So jedenfalls charakterisiert sie Nietzsche selbst in Ecce homo. Bei dem Versuch, Nietzsches Gedankengang zu folgen, wird uns die Frage begleiten, wieso bei Nietzsche Kluges und Triviales, moralisch Erhellendes und Abgründiges so unvermittelt nebeneinanderstehen.							
P4/2	Praktische Philosophie II	Epikur: Schriften	G, P	05011133	R. Ziegler	Montag, 12:00 – 14:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
Epikurs Philosophie wurde oft verächtlich mit einer verantwortungslosen Lustergebenheit gleichgesetzt. Dabei stellt sein Hedonismus ein höchst anspruchsvolles ethische Programm dar. Wir werden diese lebensbejahende Philosophie in den wenigen Texten und Textstücken kennenlernen, die von den angeblich über 300 Werken Epikurs noch erhalten sind. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Ethik liegen, wir werden aber auch auf die Naturphilosophie eingehen müssen, die mit jener engste Beziehungen unterhält.							
P4/2	Praktische Philosophie II	Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	G, P	05011134	B. Langmeier	Dienstag, 12:00 – 14:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
Kants Moralphilosophie zählt sicherlich zu den wirkmächtigsten und beeindruckendsten Antwortversuchen auf die Frage "Was soll ich tun?". Mit der "Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" können wir tatsächlich ein grundlegendes Verständnis seiner Moralphilosophie erwerben, denn hier verhandelt Kant bereits ein paar Jahre vor der "Kritik der praktischen Vernunft" wichtige ethische Grundfragen: Was meint der Begriff des guten Willens? Was sind Maximen? Wieso soll ich aus Pflicht handeln, darf aber nicht meinen							

Neigungen folgen? Was versteckt sich hinter dem berühmt-berüchtigten Kategorischen Imperativ? Wie begründet man die Würde vernünftiger Wesen? Was bedeutet Autonomie? In einer genauen gemeinsamen Lektüre werden wir diesen Fragen nachgehen und sie eingehend diskutieren.

Hinweis für Lehramtsstudierende: Die GMS ist ab Examenstermin Herbst 2022 eines der klassischen Werke, die zum Gegenstandsbereich der Staatsexamensklausur „Philosophische Ethik auf der Grundlage ausgewählter klassischer Werke“ gehören.

P4/2	Praktische Philosophie II	Max Horkheimer / Theodor W. Adorno, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, 1947, Neuauflage 1969	P, T	05011135	J. Jonas	Dienstag, 16:00 – 18:00 Uhr	Josef-Stangl-Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
------	---------------------------	---	------	----------	----------	-----------------------------	--

Max Horkheimer und Theodor W. Adorno befassen sich in ihrem 1947 erstmals erschienenen Text mit dem Verhältnis von Erkenntnis und Gesellschaft. Das Rätsel, das es im Rahmen des Nachdenkens über die „Dialektik der Aufklärung“ zu lösen gilt, lautet: Warum führt die Aufklärung nicht in den Humanismus, sondern in die Barbarei (des Krieges und des Holocaust)? Thema ist die Technisierung und Ökonomisierung der Kultur im Ausgang von der aufgeklärten, d.h. ihrer selbst mächtigen Vernunft. Unmittelbares Kennzeichen und aktueller Bezug ist die „Kulturindustrie als Massenbetrug“, die die Akzeptanz der universalen Technisierung / Ökonomisierung fördert und die den Freiheitsverlust vergessen machen soll, der mit der Reduzierung des Menschen auf seine ökonomische Funktion einhergeht.

W9	Geschichte der Philosophie: Probleme der Älteren Philosophie	Avicennas Metaphysik	G, T	05011009 Gruppe 01	K. Fischer	Donnerstag, 10:00 - 12:00 Uhr	Neubastr. 11 Raum EG 061
----	--	----------------------	------	--------------------	------------	-------------------------------	--------------------------

Metaphysik ist eine der Kerndisziplinen der Philosophie und trotz oder gerade wegen ihres hohen Abstraktionsgrades sehr spannend. Hier werden fundamentale Fragen zur Wirklichkeit gestellt, beispielsweise: Was heißt es, zu sein? Wie ist die Wirklichkeit hinter dem sinnlich Erfassbaren grundlegend strukturiert? Hat die Welt einen Anfang? Gibt es eine erste Ursache alles Seienden? Und was meint überhaupt ‚Ursache‘? Derartigen Fragen hat sich Avicenna (Ibn Sina, 980–1037) in seinem Werk Metaphysik (al-Ilahiyat) gewidmet, das der philosophischen Summe Buch der Heilung (Kitab al-Šifa?) entstammt. Er weist darauf hin, dass man, bevor man Metaphysik als Wissenschaft betreibt, erst einmal klären muss, was überhaupt ihr Subjekt ist, denn darüber herrscht keineswegs Einigkeit. Diese wissenschaftstheoretische Problematik bildet den Einstieg in unser Seminar. Nachdem wir nachvollzogen haben werden, dass und wie Avicenna Metaphysik als Ontologie bestimmt, werden wir analysieren, auf welche Weise er sich den oben angeführten Fragen nähert. Dabei erhalten wir einen Einblick in die neuplatonisch geprägte arabische Philosophie des Mittelalters, die starken Einfluss auf die lateinische Tradition ausübte.

Hinweis: Voraussichtlich wird ein kleiner Teil des Seminartextes in englischer Sprache verfasst sein.

W9	Geschichte der Philosophie: Probleme der Älteren Philosophie	Person und Bewusstsein	T	05011009 Gruppe 02	M. Klein	Donnerstag, 12:00 -14:00 Uhr	Josef-Stangl-Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
----	--	------------------------	---	--------------------	----------	------------------------------	--

Mit Aristoteles und Augustinus im Gepäck hält der mittelalterliche Philosoph fest: Der Mensch ist vernunftbegabt und reflexionsfähig. Er hat eine rationale und keine rein körperliche Natur. Er kann nicht nur denken, sondern auch nachdenken, über sich, seine Gedanken und sein freies Handeln, für das er sich verantworten können soll, spätestens nach dem Tod, der mit Blick auf die vom Leib getrennte Seele die Frage nach der personalen Identität in besonderem Maße aufwirft.

Das Seminar will untersuchen, wie der Begriff der (menschlichen) Person im Mittelalter seine Prägung erhält an der begrifflichen Schnittstelle von Bewusstsein und Gewissen (conscientia) einerseits und dem Verhältnis von Körper und Seele andererseits. Der Fokus liegt auf dem 13. und 14. Jh. im lateinischsprachigen Westen vor dem Hintergrund (spät-) antiker Einflüsse.

W10	Geschichte der Philosophie: Probleme der Neueren Philosophie	Martin Buber: Ich und Du.	P	05011010, Gruppe 01	R. Ziegler	Dienstag, 08:00 - 10:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
-----	--	---------------------------	---	------------------------	------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Martin Buber war eine der prägendsten Gestalten jüdischen Denkens und Gelehrsamkeit, die in den Jahren zwischen den Weltkriegen in Deutschland und Österreich noch eine letzte große Blüte vor der Katastrophe erlebten. Buber war Herausgeber von Textsammlungen und Übersetzer – so besorgte er gemeinsam mit Franz Rosenzweig eine Neuübersetzung der hebräischen Bibel ins Deutsche –, er war aber auch Verfasser einflussreicher philosophischer Schriften. Sein bekanntestes Werk ist das kleine Büchlein „Ich und Du“ (1923), in dem er eine Philosophie des Dialogs und der unmittelbaren Begegnung mit dem anderen Menschen mit einem überraschenden Verständnis von Gott als ewigem Du verbindet – eine Beziehung, von der der Glaube lediglich eine Verfallsform ist. Das kleine Buch hat später vor allem über den Einfluss gewirkt, den es auf die Philosophie von Emmanuel Levinas genommen hat; es steht aber für sich und ist selbst eine reiche philosophische Stellungnahme, in der sich Ethik, Religion und Ontologie auf originelle Art verbinden.

W10	Geschichte der Philosophie: Probleme der Neueren Philosophie	Aktuelle Themen in der Philosophie der Emotion	P	05011010 Gruppe 02	P. Schmidt	Freitag, 10:00 -12:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
-----	--	---	---	-----------------------	------------	---------------------------------	--

In diesem Seminar wird in die aktuelle philosophische und interdisziplinäre Forschung der Emotionen eingeführt. Zu diesem Zweck werden ausgewählte Themen der aktuellen Philosophie der Emotion behandelt. Der Fokus liegt hierbei auf Phänomenen wie Aufmerksamkeit, Regulation, Handlung und Intersubjektivität. Fragen wie die folgenden stehen im Vordergrund: Wie strukturieren Emotionen unser attentionales Verhalten? Inwiefern können Emotionen als bestimmte Aufmerksamkeitsprofile beschrieben werden? Was sind philosophische Ansätze zur Emotionsregulation? Was genau soll Regulation sein? Ist Regulation Teil der Emotion oder Emotion etwas Entgegengesetztes (und wenn ja, wie ist das strukturell zu fassen? Welche Rolle spielen andere Personen bei Regulation? Welche Verhältnisse bestehen zwischen Emotion und Erkenntnis? Inwiefern ist Emotion ein Verhalten? Bin ich für meine Emotionen verantwortlich? Welche Rolle spielen Emotionen in meinem Bezug zu anderen Personen? Inwiefern sind Emotionen interpersonal strukturiert?

W5	Grunddisziplinen der Theoretischen Philosophie: Metaphysik/Erkenntnistheorie	Einführung in die Phänomenologie der Erkenntnis. Vorlesung 1909	T	05011033 Gruppe 01	J. Jonas	Dienstag, 10:00 - 12:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)
----	--	---	---	-----------------------	----------	--------------------------------	--

Edmund Husserls Göttinger Vorlesung zur „Einführung in die Phänomenologie der Erkenntnis“ aus dem Sommersemester 1909 bietet in konzentrierter Form einen fundierten Einblick sowohl in das programmatisch-methodologische Anliegen der Phänomenologie (im ersten Teil: „Idee der Phänomenologie und ihre Methode“) als auch in die konkrete Durchführung phänomenologischer Beschreibungsarbeit (im zweiten Teil: „Die speziellen Wahrnehmungsanalysen“).

W5	Grunddisziplinen der Theoretischen Philosophie: Metaphysik/Erkenntnistheorie	Einführung in die Metaphysik	T	05011033 Gruppe 02	I. Römer	Mittwoch, 12:00- 14:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Gibt es eine Wissenschaft von etwas, das über die Physik hinausgeht? Falls dies der Fall ist, was genau sind ihre Gegenstände? Und wie können wir von ihnen wissen? Über diese Fragen ist in der Metaphysik so heftig gestritten worden, dass Immanuel Kant ihre Geschichte als einen „Kampfplatz“ bezeichnete. Die Einführungsveranstaltung setzt sich zum Ziel, diesen „Kampfplatz“ zu erforschen, indem sie verschiedene Grundtypen der Metaphysik vorstellt, die in der jüngeren, vor allem französischsprachigen Metaphysikgeschichtsschreibung voneinander unterschieden wurden. Wir werden uns Textausschnitten von Aristoteles, Duns Scotus, Descartes, Kant und Heidegger widmen. Ziel des Seminars ist, dass die Studierenden nicht nur die Metaphysikgeschichte kennenlernen, sondern auch in Hinblick auf die aktuelle Renaissance der Metaphysik eine Orientierung gewinnen.</p>							
W6	Spezielle Disziplinen der Theoretischen Philosophie	Wahrheitstheorien (im 20. und 21. Jahrhundert)	T	05011032 Gruppe 01	K. Mertens	Freitag, 14:00 - 16:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>„Wahrheit“ ist ein zentraler Begriff der philosophischen Erkenntnistheorie. Als ‚wahr‘ werden Sätze, Urteile, Behauptungen, Vorstellungen usw. gekennzeichnet, die mit dem gemeinten Sachverhalt übereinstimmen. Der hier implizierte Gedanke einer Korrespondenz zwischen zwei zu unterscheidenden und genauer zu bestimmenden Seiten ist von Thomas von Aquin auf die berühmte Formel einer <i>adaequatio rei et intellectus</i> gebracht worden. Diese Intuition kann als Ausgangspunkt der wahrheitstheoretischen Diskussion angesehen werden. Umstritten ist allerdings die Frage, welchen Bedingungen oder Kriterien die Übereinstimmung oder Adäquation genügen muss und wie wir sie epistemisch feststellen können. Im Seminar sollen verschiedene wahrheitstheoretische Konzeptionen des 20. und 21. Jahrhunderts diskutiert werden, wie sie etwa im Rahmen von Pragmatismus, Phänomenologie, analytischer Philosophie, Existenzialontologie oder Konsenstheorie entwickelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf kohärenztheoretischen Konzepten der Wahrheit liegen. – Eine Sammlung der Texte, die im Seminar gemeinsam besprochen werden sollen, wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.</p>							
P2/2	Philosophische Grundlagen der Wissenschaften II	Philosophische Grundlagen der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften	P, T	05011013 Gruppe 01	M. Heuft	Dienstag, 14:00 - 16:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Dieses Seminar möchte in einige Themen und Diskussionen der Philosophie der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften einführen. Wir beginnen mit dem Begriff des Verstehens in der klassischen Hermeneutik (Fr. Schleiermacher) und deren Kritik aus rezeptionsästhetischer Sicht (Wolfgang Iser, Susan Sontag). Anschließend lassen wir uns von Odo Marquard sehr pointiert den gesellschaftlichen Sinn von Geisteswissenschaften erläutern. Max Webers Vortrag ‚Wissenschaft als Beruf‘ stellt die Frage nach dem Sinn der Sozialwissenschaften für den Forscher selbst. Mit Michel Foucault lernen wir den wohl bedeutendsten Kritiker der Humanwissenschaften kennen. Je nach Wunsch der Teilnehmer:innen besprechen wir abschließend entweder ein Kapitel aus R. Pfallers ‚Erwachsenensprache‘ oder einen Text von Zugmunt Bauman zur Thema Individualität in der Postmoderne.</p>							
P2/2	Philosophische Grundlagen der Wissenschaften II	Das Wertproblem in den Wissenschaften	P, T	05011013 Gruppe 02	I. Römer	Donnerstag, 08:00 - 10:00 Uhr	Josef-Stangl- Platz 2,

							Bibliothek (Raum 00.009)
<p>Müssen und können die Wissenschaften wertfrei sein? Oder lässt es sich nicht vermeiden, dass in ihre Forschungen Werturteile einfließen? Sollten Werturteile in ihnen unvermeidlich sein, wie lässt sich eine bloß subjektive Wissenschaft vermeiden? Diese Fragen wurden zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts im ersten Werturteilsstreit eingehend diskutiert, der in den 1960er und 1970er Jahren eine prominente zweite Auflage erlebte. In jüngerer Zeit ist eine dritte Welle zu beobachten. Tatsächlich scheinen wir aktuell in einer Epoche zu leben, in der mit dem zunehmenden Gewicht von Disziplinen wie „gender studies“ oder „postcolonial studies“ die Frage nach den Werten in den Geistes- und Sozialwissenschaften wieder verstärkt virulent wird. Das Seminar soll historisch und systematisch in die diesbezüglich relevanten Probleme und Argumentationsfiguren einführen.</p>							
P2/2	Philosophische Grundlagen der Wissenschaften II	Philosophische Grundlagen der Natur- und Technikwissenschaften	T	05011013 Gruppe 03	M. Heuft	Donnerstag, 10:00 - 12:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Das Seminar wird ausgewählte ältere und neuere Texte zu einschlägigen philosophischen Positionen aus den Bereichen Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie zur Diskussion stellen. Wir beginnen mit einem Auszug aus Francis Bacons berühmten Novum organon scientiarum.</p>							
W11	Probleme der Theoretischen Philosophie	Frege bis Putnam: Name, Beschreibung, Referenz	T	05011014, Gruppe 01	J. Bornholdt	Montag, 10:00 - 12:00 Uhr	Residenz Südflügel, Raum 28
<p>Wie verweisen Wörter auf Objekte? Was ist die Natur der Referenzbeziehung? Bestimmt unsere Absicht die Referenz der Wörter, die wir verwenden, oder ist die Referenz schließlich ein soziales Phänomen? Die moderne Diskussion dieser Themen, die in Gottlob Freges berühmtem Essay „Über Sinn und Bedeutung“ eröffnet wurde, umfasst mehr als ein Jahrhundert und enthält einige Klassiker der analytischen Philosophie. In diesem Seminar werden wir mit Frege beginnen und die Diskussion durch Russell, Strawson, Donnellan, Kripke und Putnam verfolgen.</p>							
W12	Probleme der Praktischen Philosophie	Einführung in die Technik- und Umweltethik	P	05011015 Gruppe 01	T. Lerchner	Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr	Online über Zoom
<p>Normative Ethik entwickelt Positionen in der Theorie - angewandte Ethik bringt sie in die Praxis. Zu solchen konkreten Bereichsethiken zählen beispielsweise die Medienethik, die Medizin- und Wirtschaftsethik sowie, heute besonders prominent, die Technik- und Umweltethik. Die Kernfrage der letzteren: wie sich die Welt nachkommatauglich gestalten lässt in Anbetracht eines Lebensstils, der erstens keine technologischen Risiken scheut und zweitens auf rücksichtslosen Ressourcenverbrauch ausgelegt ist. Im Seminar geht es um die Reflexion von Widersprüchen zwischen Zukunftsprognosen und Verhaltensweisen am Leitfaden klassischer Werke der Technik- und Umweltphilosophie. In vertikaler Kohärenz vom Alltäglichen, z.B. dem nichtaustauschbaren Smartphone-Akku, steht die Auseinandersetzung mit der westlichen technischen Rationalität im Vordergrund, die sich seit den letzten 20 Jahren massiver öffentlicher und philosophischer Kritik stellen muss.</p>							
W12	Probleme der Praktischen Philosophie	Individuum und Kollektiv (Henry David Thoreau,	P	05011129	J. Jonas	Mittwoch, 14:00 - 16:00 Uhr	Josef-Stangl-Platz 2, Bibliothek (Raum 00.009)

		Gustave Le Bon, Sigmund Freud, Simone Weil)					
--	--	--	--	--	--	--	--

Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Kollektiv interessiert im sozialphilosophischen ebenso wie im moralphilosophischen Kontext.

In Henry David Thoreau begegnen wir, themaeöffnend, einem Autor, der in „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“ für eine Regierung plädiert, deren Aufgabe ausschließlich darin bestehen soll, Rahmenbedingungen für die ungestörte Entfaltung individueller Anlagen zu schaffen. Das Kollektiv steht hier insgesamt vollständig im Dienst der individuellen Freiheit.

Gustave Le Bon untersucht in seiner „Psychologie der Massen“, wie der Aufenthalt in der Masse sich auf das Bewusstsein und das Verhalten des Individuums auswirkt. Dabei stellt er eine insgesamt antireflexive Wirkung fest und betont, dass das Individuum in der Masse in seinem unbewussten Seelenanteil angesprochen sei, was die Suggestibilität und die Enthemmung des Individuums im Sinne eines „Aufgehens in der Masse“ bewirke.

Sigmund Freud beschäftigt sich in „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ – unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Le Bon – detailliert mit dem in der Masse phänomenologisch zutage tretenden unbewussten Seelenleben selbst. Den Aufenthalt in der Masse vergleicht er dabei mit dem Zustand des Individuums unter Hypnose und bezeichnet die Hypnose folgerichtig als „Masse zu zweit“. Freud erweitert die Analysen Le Bons außerdem um die Untersuchung „stabiler Massen“, wie Kirche und Heer.

Simone Weil schließlich beschreibt in ihrer „Anmerkung zur generellen Abschaffung der politischen Parteien“ die Parteien als unausweichlich im Dienste partikularer Interessen stehend. Sie seien in erster Linie geeignet, „kollektive Leidenschaften“ zu produzieren, die den unbewussten Seelenanteil des Individuums ansprechen und steuern. Darin, so Weil, übten die Parteien in der Wirkung antireflexiven Druck auf das individuelle Bewusstsein aus. Ziel der Parteien sei stets das ungehemmte Wachstum der eigenen Gruppe. Damit sei jede politische Partei „in Keim und Streben totalitär“. Simone Weil plädiert für die Arbeit am Erhalt des bewussten, reflexionsorientierten Seelenanteils, der sich in moralischer Hinsicht am Gemeinwohl zu orientieren habe.

Im Seminar diskutieren wir die genannten Texte im Hinblick auf ihre aktuelle Bedeutung.